

Austausch mit Schraubenschlüssel

Der 31-jährige Loïc Colin aus Bordeaux arbeitet für drei Wochen als Fahrrad-Mechaniker in München

Loïc Colin kommt aus einem Land, wo man entweder an der Tour de France teilnimmt oder lieber gleich ins Auto steigt. Gemütliche Radl-Ausflüge zu zweit oder mit Kindern, die gar in einem kleinen Anhänger transportiert werden, sind Franzosen nahezu unbekannt. Um die deutsche Fahrrad-Kultur kennenzulernen, ist der 31-jährige Colin, Mechaniker aus Münchens Partnerstadt Bordeaux, für drei Wochen an die Isar gekommen.

Organisiert hat den Austausch der Dynamo Fahrrad-service. Die Werkstatt ist ein gemeinnütziger Verein, der Langzeitarbeitslose und benachteiligte Menschen zum Beispiel zu Zweiradmechanikern oder Fahrradmonteuren ausbildet. Seine Geschäftsführerin Karin Lohr ist ausgesprochen frankophil: Sie spricht fließend Französisch,

seit sie einige Zeit für ein französisches Unternehmen gearbeitet hat.

Ihre Urlaube verbringt Lohr nach wie vor am liebsten bei den westlichen Nachbarn. Natürlich auf dem Rad – gerne entlang der Atlantikküste von Brest nach Bayonne, 900 Kilometer am Stück. Auf der Strecke kommt man auch durch Bordeaux, das für seine Weinberge bekannt ist. „Sicherlich eine wesentlich schönere Stadt als München“, meint der Stadtrat Reinhard Bauer (SPD), obwohl er noch nie zu Besuch war.

Dennoch hat er Loïc Colin als kleines Willkommensgeschenk einen Bildband der Landeshauptstadt mitgebracht. Colin wurde zur Begrüßung ins Rathaus eingeladen, schließlich ist er der allererste Teilnehmer des neuen Austauschprogramms.



Radl-Freunde ohne Grenzen: Loïc Colin und Diana-Jacquelin Anton, die im Juni in Bordeaux arbeiten wird. FOTO: KLAUS HAAG

Spezialisiert auf Fahrräder war Colin bisher eigentlich nicht, aber er arbeitet in Bordeaux bei einer Firma, die sich auch um die 300 Leihräder der Stadt kümmert. Die

gehören zu einem Projekt, das den Franzosen Lust aufs Rad machen soll. Das sei auch langsam an der Zeit, lässt Colin übersetzen, der kein Wort Deutsch spricht.

Außerdem fährt er privat gerne Rennrad, an dem er selbst herumschraubt. Einige Unterschiede in der „Kultur der Fahrradreparatur“ seien ihm durchaus aufgefallen. Die Deutschen seien technisch weiter – eine Nabenschaltung hatte er zum Beispiel noch nie gesehen.

Nur die Kommunikation mit den Kollegen ist noch nicht so leicht. Loïc Colin versteht beispielsweise nicht, warum sie ihn ständig nach einem Franzosen fragen und keinen Engländer wollen. Und warum kennt hier eigentlich niemand einen „clé de singe“ – übersetzt Affenschlüssel? So ein praktischer verstellbarer Schraubenschlüssel wäre doch ein schönes Geschenk für seine Nachfolgerin Diana-Jacquelin Anton, die Anfang Juni nach Bordeaux reisen wird.

KATHARINA FUHRIN